

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 9.

Donnerstag den 19. Januar 1888.

49. Jahrgang.

Verkaufsaussagen.  
Waiblingen.

## An die Standesämter.

Nach § 45 Biff. 7 der Erbschafts-Ordnung haben die Standesämter auf 15. Januar jeden Jahres dem Civilvorsitzenden der Erbschaftskommission einen Auszug aus dem Sterberegister des letztverfloffenen Kalenderjahres über die in den Standesamtsbezirken vorgekommenen Todesfälle solcher männlicher Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, einzusenden. Dieser Verpflichtung sind für heuer mehrere Standesämter noch nicht nachgekommen, weshalb sie an alsbaldige Einsendung erinnert werden.

Den 16. Januar 1888.

K. Oberamt.  
L. Hym.

## Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr werden wieder Unterrichtskurse über Obstbaumzucht an dem K. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim, an der K. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen.

Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartennmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110 bis 125 M. betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Beitrag ist mit dem Zulassungsgesuch anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeit-

liches Zeugnis zu bescheinigen, welches jedoch bestimmt gefaßt sein und auch über die Vermögensverhältnisse der Eltern des Bewerbers Aufschluß geben soll.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Übung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gejuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind, mit amtlichen Belegen versehen, bis längstens 20. Februar d. J. an „das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den Aufnahmegesuchen ist ferner ein Nachweis darüber beizufügen, ob Gemeinden, landwirtschaftliche Vereine oder andere Korporationen die Aufnahme des Mittstellers befürworten, sowie ob dieselben zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralstelle vor und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Mittstellers und dem einen oder anderen Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärttern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Die K. Oberämter wollen für Aufnahme gegenwärtiger Bekanntmachung in die Bezirks-Amtsblätter Sorge tragen.

Stuttgart, den 2. Januar 1888.

Werner.

## Bekanntmachung

der K. Landgestütskommission, betreffend die Patentierung der Privatbeschälhengste für die Deckperiode 1888.

In Gemäßheit der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 (Reg.-Bl. S. 599) § 12 ff. findet die Patentierung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckperiode 1888 zum Beschälbetrieb verwendet werden wollen, zur nachbezeichneten Zeit in folgenden Orten statt:

in Horb am Mittwoch den 1. Februar

vormittags 11 Uhr,

in Crailsheim am Donnerstag den 2. Februar

vormittags 8 Uhr

in Heilbronn (Bahnhof) an demselben Tage

mittags 12 Uhr

in Aulendorf am Freitag, den 3. Februar

vormittags 8 Uhr,

in Laupheim an demselben Tage

nachmittags 2 Uhr,

in Geislingen am Samstag, den 4. Februar

vormittags 11 Uhr.

Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckperiode 1888 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in einem der oben genannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen.

Die Erteilung des Patents setzt voraus, daß der Hengst, für welchen das Patent gelten soll, nicht unter drei Jahren alt, vollkommen entwickelt ist, keine erblichen Gebrechen und Formfehler hat und vermöge seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nachsuchende in den Orten, wo er das Beschälgewerbe betreiben will, ein Beschällokal mit einer den Anblick des Beschälbetriebes abwehrenden Umfassung besitzt.

Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betreff des Beschällokals gemachten Voraussetzung, sowie, wenn der Hengst schon im Jahre 1887 patentiert war, die Patenturkunde des Jahres 1887 vorzulegen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgezeichnete Privatbeschälhengste bestimmten Staatsprämien nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche ihre Hengste der Patentierungskommission an den oben bezeichneten Zeiten und Orten behufs einer vorläufigen Auswahl vorführen werden.

Die K. Oberämter werden beauftragt, für die Veröffentlichung gegenwärtiger Bekanntmachung durch die Amtsblätter Sorge zu tragen.

Stuttgart, den 11. Januar 1888.

K. Landgestütskommission.

Bäzner.

Revier Winnenden.

## Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 25. Januar aus dem Stifswald: 13 Stk. Forchen-Sägholz 5,04 Fm., 2 Eichen III. Cl., 2,16 Fm., 2 dto. IV. Cl. 0,34 Fm., 1 Esche 0,80 Fm., 1 Rotbuche 1,13 Fm., 3 Elzbeer 0,69 Fm., Am.: 2 eichene Prügel, 44 buchene Scheiter, 110 dto. Prügel, 3 forchere Prügel, 1560 buchene Wellen, 18 Lose buchene und 1 Los forchenees Reisig.

Zusammenkunft um 9 Uhr im Schlag im Altenhau.



## Steinbeituhr-Akkord.

Die Lieferung von Kalksteinen zur Unterhaltung der Remsthalstraße in den Markungen Weinstein, Enderbach und Großheppach wird nächsten **Donnerstag, den 19. Januar**

**Vormittags 11 Uhr**

auf dem **Rathaus in Enderbach** neu verankortiert. Hiezu werden Akkordliebhaber eingeladen.

Ludwigsburg, den 17. Januar 1888.

**K. Straßenbau-Inspektion:  
S u l d e.**

Waiblingen.

## Bürgerauschuss-Wahl.

Bei der heute stattgefundenen Bürgerauschusswahl haben von 565 Wahlberechtigten 103 also nicht die Hälfte abgestimmt.

Zur Fortsetzung der Wahl wird daher Termin auf nächsten

**Samstag, den 21. d. Mts.** Nachmittags 3 bis 5 Uhr

anberaumt, hierauf aber die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen geschlossen.

Den 16. Januar 1888.

**Wahlkommission:  
Vorstand G e l.**

Waiblingen.

## Haus- und Güter-Verkauf.

Die Erben des **Friedrich Felger**, gew. Bauers hier bringen am **Freitag, den 20. d. Mts.**

**Vormittags 11 Uhr**

auf dem hiesigen Rathhaus zum II. und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

1/4tel an

2 Ar 42 M. einem 2stöck. Wohnhaus mit gewölbtem Keller in der Weingärtnerstadt, angef. um 1802 M.

19 Ar 25 M. Acker mit Weg im äußeren schmalen Stad, angef. um 735 M.

21 Ar 34 M. Acker mit Weg auf der Leimengrube, angef. um 1310 M.

23 Ar 50 M. Acker mit Weg im kleinen unteren Feld, angef. um 950 M.

28 Ar 82 M. Acker rechts am Kommelshäuser Weg, angef. um 1280 M.

5 Ar 68 M. Baumwiese links an der Bienenwälder Straße, angef. um 300 M.

10 Ar 65 M. Acker im mittleren Kottisof, angef. um 410 M.

19 Ar 83 M. Baumwiese im mittleren Kottisof, angef. um 900 M.

38 Ar 86 M. Acker beim Lindenbühler Seele, auf Schmidener Markung, angef. um 1350 M.

Hiezu sind weitere Liebhaber eingeladen.

Den 16. Januar 1888.

**Ratschreiberei.**

Waiblingen.

## Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des **Carl Christian Würhele**, gew. Schuhmachers hier bringen am nächsten

**Samstag, den 21. d. Mts.**

**Vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathause im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

Die Hälfte an

92 M. einem 2stöck. Wohnhaus mit Keller und Hofraum zu Badgasse

Anschlag . . . 800 M.

angekauft um . . . 500 M.

8 Ar 21 M. Baumacker im Sehrenbach  
Anschlag . . . 400 M.  
angekauft um . . . 405 M.

7 Ar 65 M. Acker in den Frohnäckern  
Anschlag . . . 300 M.  
angekauft um . . . 300 M.

7 Ar 32 M. Acker im Wurfbell  
Anschlag . . . 150 M.  
angekauft um . . . 150 M.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 18. Januar 1888.

**Ratschreiberei.**

Waiblingen.

## Acker zu verpachten.

12 Ar 24 M. nahe bei der Stadt.

**Chr. Pfander.**

Waiblingen.

## Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des **Friedrich Felger**, Weingärtners hier kommt folgende Fahrnis am

**Freitag, den 20. Januar 1888**

**von Vormittags 9 Uhr an**

gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:



**Witten, Leinwand, Schreinwerk, Fass- und Bandgeschirr, Feldgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, ca. 36 Zmi Most, 8 Hühner, Dinkel, Weizen, Gerste, Kartoffeln, ca. 25 Ctr. Heu, Holz.**

Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen.

Waiblingen, den 18. Januar 1888.

**Teilungsbehörde.**

Waiblingen.

**Oberamts Waiblingen.**

## Liegenschafts-Verkauf.

Nachdem das K. Amtsgericht Waiblingen durch Beschluss vom 19. Oktbr. 1887 Zwangsvollstreckung in die auf Markung Binnenden gelegene Liegenschaft des

**Friedrich Kalmbach**, Boten hier

angeordnet hat, so kommen gemäß Beschlusses der Vollstreckungsbehörde folgende Grundstücke am

**Samstag, den 21. Januar 1888**

**Nachmittags 2 Uhr**

auf hiesigem Rathause im zweiten Verkaufs-Termin zum Verkauf:

St. Nro. 251.

53 M. Ein 2stöck.

Wohnhaus der Ringbrunnengasse samt



B.-Nro. 92.

2 Ar 52 M.

Baum- und Gemüsegarten hinter dem Hause.

Höchstgebot vom 1. Termin 2000 M.

Nachgebot 150 M.

St. Nro. 251A.

44 M.

Eine Talgschmelze hinter dem Wohnhaus

Höchstgebot vom 1. Termin 500 M.

Nachgebot 50 M.

Zum Verwalter wurde

**Ferdinand Mast**, Sedler und Gerichtsvollzieher hier

bestellt.

Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß **Jent** und Ratschreiber **Magel**.

Bei dem Ergebnis des 2. Verkaufstermins hat es sein Bewenden. Liebhaber werden hiemit eingeladen.

Den 28. Dezember 1887.

**Namens der Vollstreckungsbehörde:**

**Ratschr. Magel.**

Nettersburg.

Für die hiesigen Abgebrannten sind uns auf unsere Bitte folgende Gaben zugekommen:

a) **Kirchenopfer:** v. Korb 9 M., Enderbach 15 M., Weinstein 7,25 M., Großheppach 10 M., Rudersberg 8,83 M., Hertmannsweiler 9,80 M., Hohenacker 12,16 M.;

b) **Anderweitige Gaben:** Collette von Höfen 32 M., v. den Herren: Cam. V. J. in W. 5 M., D. Först. B. in W. 3 M., Dr. Kaufm. R. Hahn in W. 1 M., Verm.-A. W. in W. 1 M., Sattl. Kr. i. W. 1 M., Geistl. der Diöcese 16 M., Fink sen. in W. 2 M., Gem.-Pfl. M. in W. 1 M., die Redaktion dieses Blattes Nachlaß der Einrichtungsgelder.

Wir sprechen gegen die freundlichen Geber auch hier unsern herzlichsten Dank aus, mit dem aufr. Wunsche, daß der I. Gott sie vor allem Uebel gnädig bewahren wolle.

**Pfarrer:**  
Eberhard.

**Schultheiß:**  
Hahn.

## Homeriana-Thee.

Merzlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses, (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt. Ein Paket Mt. 1.20. Allein echt zu beziehen von **H. Wolffsky**, Berlin N., Templinerstr. 12.

## Uebergabs-Scheine

sind vorrätig zu haben bei

**C. F. Bueh.**

**Waiblingen.**  
In Mitte der Stadt ist ein größerer  
**Hausanteil**  
im ganzen oder auch teilweise zu  
verkaufen. Näheres bei  
**Jm. Scheffel.**

**Waiblingen.**  
**Gebrochene**  
**Äpfel**  
sind wieder zu haben bei  
**Jm. Scheffel.**

**Waiblingen.**  
**300 Mark**  
Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche  
Sicherheit bis Lichtmess auszu-  
leihen  
**Joh. Christoph Pieterle.**

Es werden  
**700 Mark**  
gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen  
gesucht.  
Zu erfragen bei  
der Red. d. Bl.

**Waiblingen.**  
Auf vielseitiges Verlangen, teile  
ich meiner werten Nachbar- und  
Kundschaft mit, daß jeden **Dienstag,**  
**Donnerstag und Samstag**  
**Brodteig zum Backen**  
gebracht werden kann.  
**M. Lang, Bäcker**  
Schmidenerstr.

**Waiblingen.**  
Unterzeichnete haben circa  
**260 Kubikmeter Kalksteine**  
zum **Aeinschlagen** im Afford zu vergeben.  
Uebernaehmlustige wollen sich  
**Samstag, den 21. d. Mts.** Abends 5 Uhr  
im Gasthaus zum La m m einfinden.  
**J. Baumgärtner. H. Pfander.**

Ein ordentliches kräftiges  
**Mädchen**  
nicht unter 16 Jahren wird bis  
**Lichtmess** in ein hiesiges Haus  
gesucht.  
Näheres erteilt  
die Red. d. Bl.

**Milch.**  
Wer liefert täglich circa 15 Str.  
**Milch franco Bahnhof Cannstatt.**  
Get. Anträgen jedoch nur solchen  
von Produzenten sieht entgegen.  
Wer? sagt  
die Red. d. Bl.



**Sodener Mineral-Pastillen!**  
Eine Verkaufsstelle für die in  
kurzer Zeit so berühmt ge-  
wordenen Sodener Mineral-  
Pastillen ist für hies. Platz  
und Umgegend zu vergeben. —  
Reflectanten werden gebeten,  
sich wegen Bezug direct an  
mich zu wenden.  
**Ph. Herm. Fay, Frankfurt a. M.**  
Pächter der Sodener Mineralquellen.

**Wer 60 Pfennig**  
in Briefmarken einsetzt, erhält  
**franco per Post einen geb. Band**  
des in weitesten Kreisen bekannten  
und beliebten

**Schwäbischen Heimgartens**  
mit sehr spannenden Romanen  
und ausgewähltem vermischten Teil,  
Gebichten, Räthseln ec. ec. zugesandt.  
**Es gibt nichts Passenderes**  
**u. Billigeres für Lesefreunde.**  
**Borchert & Schmid in Kaufbeuren.**

**Waiblingen.**  
Am 28. v. Monats gieng in  
hiesiger Stadt eine schwarze  
**Spitzenbarbe**  
verloren.  
Man bittet um Abgabe bei der  
Redaktion d. Bl.

**Waiblingen.**  
Dem Postfahrten-Unternehmer  
**Otterbach** zu der glücklichen Ankunft  
eines gefunden  
**Mädchen**  
ein dreifach donnerndes Hoch,  
daß es an der Post erschallt und  
am Bahnhof verknallt.

Die Verlagshandlung von A  
Pfausch & Co. in Stuttgart liefert  
kostenlos und franco die Broschüre:  
**Behandlung u. Heilung von**  
**Krankheiten**  
ein Ratgeber für alle Leidende

Beste und billigste Bezugsquelle für  
garantirt neue, doppelt gereinigte, echt  
nordische  
**Bettfedern.**  
Wie versenden kostenfrei, geg. Nachn. (nicht  
unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern  
per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u.  
1 M. 25 Pfg.; feine prima Gollsdauern  
1 M. 60 Pfg.; prima Polarfedern  
2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern  
3 M. — Verpackung zum Kostenpreise. —  
Bei Beträgen von mindestens 75 M.  
portofreie Lieferung u. 5% Rabatt. v.  
**Pecher & Co. in Herford i. Westfl.**

### Württemberg.

**Stuttgart, 17. Jan.** Heute früh 8 1/2 Uhr stürzte eine Frau  
im Englischen Garten in einen Dierschacht 50 Fuß tief hinunter und  
musste schwer verletzt ins Katharinenspital verbracht werden. Sie hat  
das rechte Bein zweimal gebrochen, das Brustbein gebrochen und den  
Wirbelknochen verletzt. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

**Cannstatt, 16. Jan.** Der in Gaisburg wohnhafte Feizer der  
Fabrikanten Desterlen und Kettner dahier, Jakob Reißner von Neustadt,  
wurde gestern früh im Sträßlesbach unweit der Weißen Quelle tot  
aufgefunden. Derselbe war, wie es scheint, auf dem Heimweg begriffen  
und wollte noch an der Quelle Wasser trinken, glitt aus und fiel in den  
schlammigen Graben, wo er erstickte oder erfror. Er hatte seinen Wochen-  
lohn noch in der Tasche und seine Uhr stand auf halb 12 Uhr still.

**Asperg, 14. Jan.** Ein vermöglicher lediger Bauer aus Mög-  
lingen hatte vor kurzem in einem hiesigen Wirtshause lustig gezecht und  
viele der Umherstehenden freigehalten, denen er damit zuzusprechen suchte,  
daß er behauptete, 300 M. bar Geld bei sich zu tragen. Als er nun  
nach einigen heiter verlebten Stunden gegen Mitternacht sich nach Hause  
begeben wollte, wurde er von einem Manne, der übers Ackerfeld plötzlich  
dahersprang, überfallen und mit dem Tode bedroht, wenn er sein Geld  
nicht herausgebe. Der Ueberfallene gab bereitwillig seinen gefüllten  
Geldbeutel her, der aber statt 300 M. nur 13 M. bares Geld enthielt.  
Das von ihm angerufene Gericht kam dem Thäter, einem fremden, hier  
in Arbeit stehenden Schreiner, bald auf die Spur. Derselbe hatte  
übrigens vorher schon den ganzen Betrag dem Beraubten unter dem  
Vorwande wieder zugestellt, als ob ihm ein Fremder das Geld über-  
geben habe.

**Schorndorf, 16. Jan.** In der Nacht vom Freitag auf Sam-  
stag wurde ein einstöckiges Wohn- und Oekonomiegebäude in Hogengehen  
vom Feuer zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.  
— Die Gemeindefollegien der hiesigen Stadt haben den auf den 1. d.  
M. aus dem Gemeinderat ausgetretenen Postverwalter a. D. Albingen  
dahier in Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt zum Ehrenmit-  
glied des Gemeinderats ernannt. Albingen wird demnächst 86 Jahre  
alt und gehörte mehr als 50 Jahre dem Stadtratkollegium an.

**Herrenberg, 15. Januar.** Vergangene Nacht brach in dem  
Stallgebäude des Gastwirts Gg. Glöser zur Post Feder aus, welches das  
Gebäude vollständig zerstörte. Die in der Nähe stehenden vielen Wohn-  
häuser und Scheuern waren durch Flugfeuer in großer Gefahr; es ge-  
lang aber der Feuerwehr und den vereinten Kräften der ganzen arbeits-  
fähigen Einwohnerschaft, dieselben zu retten.

**Ebingen, 14. Jan.** Heute wurde hier die sterbliche Hülle einer  
Frau zur Ruhe gebettet, welche in wenigen Wochen das 90. Lebensjahr  
vollendet hätte. Dieselbe, Witwe eines längst verstorbenen hiesigen Bier-  
brauers, war in ihrem langen Leben nie krank und körperlich und geistig  
wohltauf bis zum Tag vor ihrem Tode; erst dann legte sie sich nieder,  
um nicht wieder aufzustehen. Die Verstorbene hinterläßt eine zahlreiche

Nachkommenschaft. Es lebt nun hier noch eine Frau im 91. Jahre,  
gleichfalls eine frühere Wirtin, und für ihr hohes Alter auch noch rüstig.  
Der älteste Mann ist 88 Jahre alt, er raucht noch täglich munter sein  
Pfeifchen.

— Der „Blauemann“ berichtet von Ehrenstein bei Rtingenstein:  
Knaben fanden an der gefrorenen Blau eine sog. Legbüchse, wie sie von  
Wildberern benützt wird. Die Knaben nahmen das Gewehr zu sich, und  
während sie sich mit demselben zu schaffen machten, ging es los und der  
scharfe Schuß zermettete einem der Knaben das Knie. Die Verletzung  
ist so schwer, daß der Knabe ihr wohl erliegen wird. Der andere,  
welcher zunächst Veranlassung zur Entladung des Schusses gab, hat sich  
aus Furcht vor Strafe von Haus entfernt. Der Eigentümer des Gewehrs  
soll sich der Staatsanwaltschaft gestellt haben.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 17. Jan.** Der Kaiser hat ein Dankschreiben auf die  
ihm dargebrachten Neujahrswünsche an die Vereine vom Roten Kreuz ge-  
richtet, in welchem es heißt: Ich gebe mich, auf Gottes Allweisheit ver-  
trauend, der Hoffnung hin, daß die Zeit, wo den Vereinen vom Roten  
Kreuz eine ernste Aufgabe zufällt, zum Segen des Vaterlandes noch lange  
fernbleiben werde.

**Berlin, 17. Jan.** Der Reichskanzler wird Ende dieser Woche  
in Berlin eintreffen.

**Berlin, 17. Jan.** Der Reichstag genehmigte die fortbauenden  
und einmaligen Ausgaben für die Marine mit Ausnahme der Position  
für ein Marine-Lazaret in Lehe (an der Wesermündung), deren Streich-  
ung die Commission beantragt hatte. Ein Antrag Gehardt, statt der  
für das Lazaret in Lehe geforderten 365 000 Mark nur 220 000 Mark  
zu bewilligen, wurde an die Commission zurückverwiesen. Im Verlaufe  
der Debatte erklärte der Chef der Admiralität v. Caprivi, es habe kei-  
nerlei Inspiration der Presse durch ihn stattgefunden, er wisse nichts von  
einem Marine-Nachtragsetat. Der Vorwurf, der Schwerpunkt der Marine  
sei auf's Land verlegt, sei unbegründet. Die Marine habe, wie sie jetzt  
sei, keinen Gegner zu fürchten. Die Beratung des Etats des Reichsamts  
des Innern wird auf Mittwoch vertagt nachdem der Staatssekretär  
Bötticher die Vermehrung des Aufsichtspersonals für die Fabriken zuge-  
sagt und erklärt hat, das Krankentassen-gesetz habe sich vorzüglich bewährt,  
die gleichwohl vorhandenen Mängel seien fortgesetzt zu korrigieren, und  
die Regierung mit einer Novelle zum Krankentassen-gesetz beschäftigt.

(Falsche Reichstassenscheine.) Die Reichsschulden-Verwaltung  
teilt mit, daß ihr aus Sachsen und Baden falsche Reichstassenscheine,  
auf fünfzig Mark lautend, vorgelegt worden seien, die zu einer bisher  
noch nicht bekannten Sorte von Nachahmungen gehören. Als besonderes  
Kennzeichen des Falsifikats wird die leichte Verwaschbarkeit angegeben;  
die übrigen Merkmale sind weniger hervortretend. Die Schau- und die  
Rückseite sind meistens durch Kupferdruck hergestellt, in einem Falle durch  
Handzeichnung mittelst Feder und Pinsel, in anderen Fällen durch  
Uebersetzung eines autographischen Umdrucks.

— Dem Reichstage ist das „Gesetz betreffend die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878“ zugegangen.

**O f f e n b a c h**, 17. Januar. Die 17jährige Tochter einer hiesigen Beamtenfamilie brach am Sonntag beim Schlittschuhlaufen ein. Jedenfalls hat sie sich nicht genügend beeilt, um nach Hause zu kommen, die nassen Kleider abzulegen und überhaupt dafür Sorge zu tragen, die Folgen des nassen Bades abzuwenden. Gestern Abend ist die Bedauernsworte nun auf der Fahrt von Sachsenhausen hierher — sie war in einem Frankfurter Geschäfte thätig — plötzlich von einem Unwohlsein befallen worden, welches ihren unerwarteten sofortigen Tod zur Folge hatte; sie war bereits bewußtlos, als sie aus dem Waggon getragen wurde, und hauchte nach wenigen Minuten im Wartesaal ihr junges Leben aus.

**A u s l a n d.**

**P e t e r s b u r g**, 17. Jan. Der Kaiser drückte in einem Reskript an den Gouverneur von Moskau die zuversichtliche Hoffnung aus, der Friede werde auch in dem jetzigen und den künftigen Jahren gestatten, alle Kräfte dem Gedeihen im Innern zu widmen.

**P e t e r s b u r g**, 15. Jan. Zur Frage der russischen Rüstungen ist von Interesse, daß der offizielle „Warschawskij Dnjewnik“ eine Reihe von Meldungen, welche während der letzten Tage von anderen Zeitungen gebracht wurden, bestätigt. Nach dem genannten Blatt wird der Bau von Kasernen in Suwalki, Kalwaria und Mariampol an der preussischen Grenze im Frühjahr beginnen. Im Ganzen werden 80 einzelne Gebäude in diesen Orten zur Aufstellung gelangen. Die Baukommission befindet sich in Suwalki. Im Gouvernement Tomza, Kreis Ostrow, werden ebenfalls Kasernen für zwei Infanterieregimenter gebaut. Von Dubno, Gouvernement Polhynien, wird eine Chaussee nach Kamieniec gebaut werden. Ein Ukas verfügt entsprechende Maßregeln behufs Expropriation der Grundbesitzer.

— Die „Köln. Ztg.“ meldet auf Tiflis, daß das dortige 2. kaukasische Armeekorps den Auftrag erhalten hat, noch in diesem Winter seine Garnison an die rumänisch-österreichische Grenze zu verlegen, und zwar verstärkt mit einer Schützenbrigade und einer Kavalleriedivision. Die kaukasischen Regimenter gelten in der russischen Armee als Elitetruppen.

— Die „Nationalzeitung“ sagt zu den Neujahrreden des Prinzen Ferdinand von Coburg, das „schöne neue Blatt in der Geschichte Bulgariens“, wie der Prinz bescheiden die Episode seines Auftretens in Sofia nenne, sei eine humoristische Leistung ersten Ranges, die Großsprechereien des Prinzen werden sein Schicksal eher beschleunigen, als aufhalten. Ähnlich äußern sich andere Blätter.

— In dem tiefen Erdeinschnitt zwischen Narbonne und Bezignan (Frankreich) sammelte sich Donnerstag nacht eine Bande von bewaffneten Streichen, welche 2 Güterzüge anhielt. Die Mitglieder der Diebesgesellschaft rissen die Plomben von den Wagenthüren und entnahmen den Wagen sämtliche wertvollen Waren, die auf bereitstehenden Wagen fortgeführt wurden. Die Aufregung über diesen frechen Raubansatz ist eine sehr große. Die Gendarmerie sühndet nach den Verbrechern, die Bauern aus den umliegenden Dörfern sein sollen.

— Ein vermischter Dampfer. Einem Kabeltelegramm aus New York zufolge befürchtet man dort, daß der französische Dampfer „Britannia“, 2500 Tonnen, von Marseille mit 850 Passagieren nach New York, verunglückt ist. Das Schiff passierte bereits vor 25 Tagen Gibraltar und hat seine Bestimmung noch nicht erreicht.

**N e w - Y o r k**, 14. Jan. In den nordwestlichen Staaten wütete gestern ein furchtbarer Schneesturm. Derselbe war über eine größere Fläche Landes ausgebreitet, als es jemals vorher dagewesen ist. Viele Personen sind im Schnee umgekommen.

— Auf der Union Pacific-Eisenbahn unweit Cheyenne in Wyoming (Nordamerika) stieß am Montag ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen, wodurch einige Waggons des letzteren in Brand gerieten. Zwei Auswandererwagen wurden zerstört; zwei Kinder kamen in den Flammen um und zehn Personen trugen Brandwunden davon. Viele Fahrgäste litten unter dem starken Frost; das Thermometer stand 20 Grad unter Null. Den Zugführer machte der entsetzliche Anblick wahnsinnig und er floh in das Gebirg, wo er erfror.

**Handel und Verkehr.**

**Waiblingen. Fruchtpreise vom 14. Jan. 1888.**

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Haber	M. 6.70	M. 6.60	M. 6.50	M. 6.65 pr. Ztr.

**Stuttgart**, 16. Januar. (Hopfenmarkt.) Das Geschäft blieb während der Woche lebhaft, und wurden bei ca. 80 Ballen Zufuhr 76 Ballen zu Preisen von 30 bis 50 M. p. Ztr. gehandelt; eine Partie erzielte 65 M. p. Ztr. Der Lagerbestand ist jetzt stark reduziert.

**Weisse Seidenstoffe v. Mt. 1.25 bis 18.20 p. Met.** (ca. 120 versch. Qual.) — Klasse, Faile

Francise, Moiree, Fonlards, Grenadines, Ottoman, „Monopol“, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Kipl. Taffete etc. — versch. roben- und stückweise 30 l f r e i n ' s Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofstief.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Das verschwundene Postpaket.**

**Eine Weihnachtsgeschichte aus dem Postleben.**

Von Th. Schmidt.

(Fortsetzung.)

Beim Ringen mit dem Wilderer hatte Traut diesem den Ruck vor der Brust zerrissen, aus der durch den Riß entstandenen Oeffnung war dann ein dunkler Gegenstand in der Größe eines kleinen, dünnen Buches gefallen, der einige Schritte von dem Toten im Schnee lag. Teils aus Neugierde, teils einer inneren Eingebung folgend, hob Traut den Gegenstand auf und ließ das Licht des Mondes darauf fallen. In demselben Augenblicke entfuhr auch ein Ruf der Ueberraschung seinem Munde, und seine Blicke schienen einen kleinen weißen bedruckten Zettel zu verschlingen. „Berlin . . . 696“ — um diese beiden Worte, welche er unwillkürlich vor sich hin murmelte, schienen sich seine Gedanken ausschließlich zu drehen. Ohne weiter auf seine Umgebung zu achten, griff er in der nächsten Minute nach seiner Büchse, warf sich dieselbe über die Schulter und eilte davon, als gälte es einem Totkranken das rettende Medikament zu bringen. Schweißtriefend, mit fliegendem Athem erreichte er die Stadt und nach wenigen Minuten das Haus der Geliebten. Mit einem Jubelruf stürmte er ins Zimmer, wo indes sein Blick auf einige seltsame Gruppen fiel, die ihn aufs höchste überraschten. Rosel kniete mit bleichem Antlitz und hochgehobenen Händen vor einem uniformierten großen, härtigen Mann mit martialischen Zügen, während Frau Keiners ihren auf einen Stuhl wie gebrochen sitzenden Mann umschlungen hielt. Die beiden Kinder hatten sich hinter den großen Lederstuhl verkrochen und schauten mit ängstlichen Blicken und Thränen in den Augen hinter demselben hervor auf den Fremden. Nach dem plötzlichen Eintritt Trauts verwandelte sich die Scene eben so plötzlich. Rosel erhob sich schnell und eilte auf den Geliebten zu: „Franz, hilf . . . rette! Vater will man ins Gefängnis schleppen!“ rief das gängigste Mädchen.

Traut trat ruhig einen Schritt vor. „Das wird nie geschehen!“ sagte er ernst und bewegt. „Hier Herr Wachtmeister ist das, was Sie in diesem Hause vermutlich suchen,“ damit zog er den gefundenen Gegenstand aus der Manteltasche und hielt ihn dem Sicherheitsbeamten hin. Doch ehe ihn dieser ergreifen konnte, hatte ihn bereits eine andere Hand hastig dem Förster entzogen. „Das ist's . . . das ist's! Nummer 696 — Berlin — 290 Gramm . . . alles richtig! O Gott, Du bist gerecht, denn Du hast Dich meiner in der schwersten Stunde meines Lebens erbarmt! Jetzt bin ich wieder in den Augen Anderer ein ehrlicher Mann,“ so rief der Alte — denn dieser war es, der, beim Anblick des Zettels auf dem kleinen Paket in die Höhe schneidend, gierig nach dem Gegenstand gegriffen hatte.

Während der Alte jene Worte gesprochen, waren die Anwesenden dicht an ihn herangetreten und Aller Blicke ruhten mit Spannung auf dem kleinen Paket. Rosel schmiegte sich an den von dem angestrengten Lauf noch immer nach Athem ringenden Geliebten. „Sag, Franz, ist's denn wirklich wahr, ist dies das unglückselige Paket?“

„Dein Vater wird es wohl am besten kennen, Rosel, da sieh wie sein Antlitz vor Freude leuchtet.“

Auch Frau Keiners drängte sich jetzt lebhaft an Traut. „Sie haben meinem Mann das Leben gerettet, Traut, das werde ich nie vergessen! Nur Ihnen habe ich es zu danken, daß er sich kein Leids anthat. Ins Gefängnis wäre er nicht gegangen, dafür kenne ich ihn. Nun sagen Sie bloß, wo fanden Sie dies vermißte Paket, wer war der Dieb?“ fragte die kleine dicke Frau mit gespannten Mienen.

„Das müßten Sie eigentlich schon erraten haben, da ich früher schon seinen Namen nannte. Doch davon später! Vorläufig habe ich noch Einiges in der Stadt zu besorgen. — Laßt sehen, Vater, wieviel von dem Gelbe noch vorhanden. Das muß sogleich genau festgestellt werden.“

Der alte Mann hatte bereits die Wachtstubecke, in welche der Inhalt des Pakets eingeschlagen war, mit zitternden Händen entsernt, jetzt trat er zur Lampe und zählte. Die Kassenscheine waren bis auf einen Einhundert-Markschein noch vollzählig vorhanden. „Der Fehlende soll bald ersetzt werden!“ meinte Keiners und ein freudiges Ausleuchten seiner Augen bewies, daß seine Erwartungen betreffs der Summe der Banknoten übertroffen waren. „Meine Frau hat Recht, Traut, Ihr habt mir wirklich das Leben gerettet, denn den Schimpf, im Gefängnisse gefessen zu haben, hätte ich nicht überlebt. Ich bin in Eurer Schuld, vergebt, daß ich Euch tränkte. — Nach Neujahr könnt Ihr Euer Nest bauen“ wandte er sich an Rosel, welche bei diesen Worten sittsam erröthete. „Heute Mittag hat mir der Rentier Braun, von dem ich ein Darlehn bekomme, gesagt, daß ich dasselbe jeden Tag in Empfang nehmen könnte. Obgleich er sich anfangs nicht auf das Herleihen einlassen wollte, so hat er sich doch nicht lange besonnen, als mir das Unglück mit dem Wertpäckete passierte. — Ihr seht, Herr Wachtmeister, Euer Richter dürfte der Einzige sein, der an meiner Ehrlichkeit zweifelt. — Wie ist es Euch nur gelungen, Traut, dem Schurken das Geld wieder abzunehmen?“

„Die Einen nennen es Zufall, die Anderen das Wollen Gottes. Ich glaube hier trifft beides zu,“ antwortete Traut ernst. „Pfeil, unser aller Feind, ist nicht mehr! Beim Ringen mit mir dort oben im Gebirge, wo er wilderte und mir nach dem Leben trachtete, entlud sich meine Büchse, die er mir entreißen wollte. Als er dann zu Tode getroffen auf die Erde niedersank, da entfiel seinem Rucke, aus einem Riß in demselben, dieses Paket, das er, zwischen Stoff und Futter festgenäht, stets bei sich getragen hat. Das ist in kurzen Worten der Hergang.“

(Schluß folgt.)